

Fraktionsvorsitzender

Dieter Seebens
Adendorfer Str. 44
53340 Meckenheim
Tel.: 0 22 25 / 22 82

Anmerkungen zum Haushalt 2009

Der Entstehungsgang des diesjährigen Haushalts war ein Hindernislauf und lässt sich mit einem Zitat aus Schillers Wallenstein charakterisieren : „Spät kommt ihr doch ihr kommt, Graf Isolani, der weite Weg entschuldigt Euer Säumen“. Mit diesem Zitat wird normalerweise eine gewisse Kritik gegenüber dem Zuspätkommenden ausgedrückt, gleichzeitig auch die Erleichterung darüber, dass er überhaupt kommt. So in etwa erging es uns mit dem Haushalt für dieses Jahr.

Die Gründe für das Zuspätkommen sind bekannt, sie sind auch der Verwaltung nicht vorzuwerfen. Ich nenne nur: die Umstellung auf das NKF, der situationsbedingte zu späte Einstieg in das neue System, die Aufstellung der Eröffnungsbilanz und in den entscheidenden Wochen noch der krankheitsbedingte Ausfall des Kämmerers.

Man soll ja nicht auf andere Gemeinden schießen und sich auf die eigenen Angelegenheiten konzentrieren, aber, wenn man sich umschaute, sind wir beileibe nicht die einzige Kommune, die bei ihrem ersten NKF – Haushalt in die zeitliche Schwierigkeiten geriet oder noch gerät.

Wir hoffen aber, dass dies nicht zur Tradition wird, denn das Haushaltsjahr ist nach der Gemeindeordnung das Kalenderjahr und zu Beginn des Haushaltsjahres sollte auch der Haushalt vorliegen und der ist nun mal die Grundlage für das Handeln der Verwaltung und die weitere Entwicklung der Stadt. Je später er in Kraft tritt, desto mehr kommt es zu Verzögerungen.

In den letzten Jahren hat es Meckenheim nie geschafft, den Haushalt einigermaßen zeitnah zu verabschieden; das neue System bietet auch in diesem Bereich die Chance, mit dieser Tradition zu brechen. Das Argument, das immer angeführt wird, dass wichtige Daten nicht vorliegen, trifft nur sehr bedingt zu, in der Regel liegen alle Daten mit hinreichender Genauigkeit vor und nachsteuern kann man im Laufe des Jahres immer.

Wenn man sich in das Zahlenwerk des Entwurfs vertieft und sich die Eröffnungsbilanz zu Gemüte führt, merkt man erst, welche ungeheure Arbeitsleistung dahinter steckt. Dazu kann man der Verwaltung – unabhängig davon, dass man am Inhalt kritisieren kann, – nur Anerkennung aussprechen.

Für die Mitglieder unserer Fraktion lag die Schwierigkeit nicht nur in der Umstellung auf das neue System, sondern auch darin, dass durch die Umstellung ein Vergleich mit den Vorjahren fast unmöglich war, ferner Erläuterungen, wie sie in den alten Haushaltsplänen üblich waren, fehlten und damit auch eine Bewertung erschwert war, bzw. Rückfragen in der Verwaltung erforderlich waren, die bereitwillig und auch geduldig beantwortet wurden.

Die Vergleichsmöglichkeiten werden ab dem nächsten Haushalt wieder vorliegen, von den Erläuterungen, wie wir sie in den bisherigen Haushalten hatten, hoffen wir, dass sie im nächsten Haushalt auch wieder zu finden sein werden.

Insofern betrachten wir diesen Haushalt auch unter dem Gesichtswinkel „Übungshaushalt“, um das System zum Laufen zu bringen.

Zwei Punkte möchte ich noch ansprechen:

Das ordentliche Jahresergebnis wird mit einem satten Minus abschließen. Auch bei Berücksichtigung, dass wir einen Sanierungs- und Unterhaltungsstau abzubauen haben und auch wenn der Umgang mit einem Defizit und seinem Ausgleich im NKF anders ist: ein Minus bleibt ein Minus, ob im doppischen oder im kameralen System und nicht erstrebenswert. Es zeigt, dass die laufende Verwaltungstätigkeit nicht durch die Erträge gedeckt werden kann, was auch bedeutet, dass wir nach wie vor – und wie seit Jahren schon – ein strukturelles Defizit haben. In seinem Statement zur Einbringung des Haushalts geht der Bürgermeister darauf leider nicht ein. Er beschränkte sich darauf, festzustellen, dass die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts bis 2012 nicht erforderlich sein wird. Die Vermeidung eines Haushaltssicherungskonzeptes kann allerdings nicht das Ziel einer soliden Haushaltswirtschaft sein, der ausgeglichene Haushalt muss es sein.

Daran muss gearbeitet werden, denn wenn man mehr ausgibt als einnimmt, lebt man über seine Verhältnisse, und das geht auch im doppischen System auf Dauer nicht gut.

Rat und Verwaltung haben Zielvereinbarungen abgeschlossen.

Die Zielvereinbarung enthält zwar als Oberziel eine konzeptionelle Aussage, das reicht aber bei weitem nicht aus.

Was uns nach wie vor fehlt, ist ein Stadtentwicklungskonzept, ein Leitbild oder wie man es sonst nennen will, eine Aussage, wo wir hin wollen. Die FDP – Fraktion hat in der Vergangenheit das mehrfach angeregt. Die Bereitschaft, ein solches Konzept zu erarbeiten, war in Rat und Verwaltung nicht sehr ausgeprägt.

Aber solch ein Konzept muss eigentlich am Anfang stehen. Daraus werden dann auf der Zeitachse die zu erreichenden Ziele und Teilziele abhängig von der finanziellen Realisierbarkeit bestimmt und durch eine Zielvereinbarung zwischen Rat und Verwaltung besiegelt. Dies verpflichtet den Rat in viel stärkerem Maße als im kameralen System die Durchführung des Haushalts zu überwachen und auch zu steuern, ein großer Vorteil des System, aber auch eine Herausforderung. Und das bedeutet auch, dass Sitzungen des Finanzausschusses kein singuläres Ereignis zur Beratung des Haushalts mehr sein können sondern dass der Finanzausschuss auch ein Steuerungsorgan ist, eine Aufgabe, die er in der Vergangenheit nicht wahrgenommen hat, vielleicht auch nicht wahrnehmen konnte.

Wenn man jetzt in der Praxis die formulierten Ziele mit den Haushaltsansätzen vergleicht, so stimmt das zwar in Großem und Ganzen überein, man merkt aber, dass doch einige Ziele konkretisiert werden müssen.

Auch die Entwicklung von Zielvereinbarungen ist ein kontinuierlicher Prozess und auch daran muss gearbeitet werden.

Wir haben in der Stadt nach wie vor einen Nachholbedarf bei Sanierung, Unterhalt und Pflege. Und das Aufarbeiten kostet heute das Geld - und wahrscheinlich mehr, als das -, was wir früher eingespart haben. Es rächt sich immer, wenn notwendige Arbeiten in die Zukunft verschoben oder ganz unterlassen werden, weil die finanzielle Situation angespannt und Einsparungen angesagt sind. Zugespitzt muss man sich auch fragen, ob man sich bestimmte Einrichtungen leisten kann, wenn man nicht die Folgekosten tragen kann oder will. Auch diese Fragen sollten in einem Stadtentwicklungskonzept eine Antwort finden.

Das Neue Kommunale Finanzsystem macht den Haushalt und seinen Vollzug wesentlich transparenter. Dass bei der Umstellung und erstmaliger Anwendung auch Mängel auftreten und Fehler gemacht werden können, ist menschlich und sollte nicht dazu führen, das System in toto zu verdammen.

Die Verwaltung hat unter schwierigen Umständen eine aner kennenswerte Leistung vollbracht.

Auch wenn wir nicht mit allen Dingen einverstanden sind, die FDP – Fraktion stimmt dem Haushalt zu.